



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

9. Mariä Verkündigung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

Hierauf Versöhnung, wohl eine spätere Zutat. (T. Tobler, Appenz. Sprachschatz 1837, S. 425 f.)

5. Am 1. März wird die „*Chalanda Marz*“ abgehalten (s. o. S. 122).

6. *Fridolin* (6. März). Im Kanton Glarus, dessen Landespatron der Heilige ist, werden Höhenfeuer angezündet. In Bilten lassen die Kinder im Brunnentrog kleine Schiffchen mit Lichtern schwimmen. Alte Leute begrüßten die hinter dem Glärnisch hervortretende Sonne durch Aufstehen und durch Abziehen des Hutes. Das Festgebäck ist die „*Glarnerpastete*“. In Ermensee (Luzern) Lichterschwemmen (s. o. S. 126). Es sei auch daran erinnert, daß der Luzerner „*Fritsch*“ nach dem Fridolinstage genannt ist (s. o. S. 114).

7. *Gregor* (12. März) war namentlich in älterer Zeit der Tag der Schulfeste, an dem die Schüler gemeinsame Lustbarkeiten unternahmen. In Wil (St. Gallen) und Beromünster (Luzern) zündeten die Knaben das „*Gregorifeuer*“ an. Im Fricktal bildet sich für den Festtag eine Knabengesellschaft, deren Mitglieder Eßwaren aus den Häusern zusammenbringen. Der Vorrat wird dann auf einer Wiese unter Spiel und Tanz verzehrt („*gregör*len“). Er ist auch Lostag: Wenn an Gregori der Biswind weht, weht er 9 Wochen lang (Reinach, Aargau). In Rapperswil fand früher der uralte, grausame Opferbrauch des Katzentötens statt, indem man eine Katze an eine Schweinsblase band und von einem Turm herabwarf.

8. *Joseph* (19. März). Das „*Lichten*“ (bei Licht arbeiten) findet an diesem Tage seinen Abschluß; (es beginnt an Michaelis [19. September] im Kanton Aargau); daher Lichterschwemmen (Kanton Schaffhausen, s. o. S. 126). Die Frühjahrsputzete muß beendet sein (Fulenbach, Solothurn). In Flaach (Zürich) beginnen die Rearbeiten. In Troistorrents (Wallis) ist St. Joseph Patronatsfest der jungen Burschen. Gesindetermin und Mägdemarkt in Sitten. Im Kanton Uri gilt der Tag als Fastnachtstag.

9. *Mariä Verkündigung* (25. März). In Lausanne aß man am „*Jour de la Dame*“ besonders gebackene kleine Kuchen. Die Landbevölkerung brachte Kürbissamen mit, in der Meinung,

daß das Läuten der großen Kathedralglocke um Mittag demselben Fruchtbarkeit bringe. In La Tour de Peilz (Waadt) wird an die Witwen Brot ausgeteilt („Pain des veuves“, Stiftung aus dem 17. Jahrhundert). In Luzern fand am Vorabend des Tages die „Romfahrt“ oder der „Museggumgang“ statt, eine gewaltige Prozession um die alte Festungsmauer zur Bewahrung vor Feuersgefahr. Schon 1252 nahm die gesamte Geistlichkeit Luzerns und aus jedem Haus eine Person daran teil. Bis 1765 trugen die Ratsherren selbst die Heiligenbilder und Reliquien. Der Name „Romfahrt“ stammt nach der Tradition von einem Gelübde, jährlich drei Abgeordnete nach Rom zu entsenden, was dann in eine Prozession umgeändert wurde. Da aber „Romfahrt“ auch allgemein für Pilgerfahrt gebraucht wird, ist die Überlieferung vermutlich unhistorisch.

Im Bucheggberg (Solethurn) zogen die Kinder am „Fraue-tag“, ein Mittfastenlied singend, um und erhielten Eier.

10. *Mittfasten* (dritter Mittwoch nach Aschermittwoch) und Sonntag *Lätare*. Im Kanton Baselland und den angrenzenden Teilen von Solethurn zieht die Jugend unter Absingen eines Heischereims um und sammelt Eier, Butter und Mehl ein. In Läfelfingen (Baselland) wurde ehemals das „Weibel-Wib“, eine ausgestopfte Puppe, mitgeführt, in Bärschwil (Solethurn) der „Wili-Ma“ (Wildmann), in Riehen (bei Basel) der „Mieschma“ (Moosmann). Zu diesen Gestalten vgl. o. S. 116f.

Feuer werden an Mittfasten abgebrannt in der Innerschweiz, im 15. und 16. Jahrhundert auch in Zürich. In Ägeri (Zug) wird neben dem Feuer eine Tanne aufgerichtet, mit Stroh und zerbrochenem Geräte behängt und zuletzt verbrannt. Lichterschwemmen und Groppenfastnacht s. o. S. 115.

11. Am 1. *April* sucht man überall seine Bekannten und Kameraden zu narren und zu täuschen: „in den April sprengen“. Im Kanton Thurgau (und ähnlich im Entlebuch) gilt der Vers:

Hüt ist der erst Tag April,
Do schickt me d'Narre, wo me will;
Aber am erste Tag vom Mai,
Do schickt me s' wider hei.